

Mt 25,1-13

Von den klugen und törichten Jungfrauen

„Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat das Reich eingenommen! Lasst uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet . . . Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind.“ (Off 19,6ff)

1 Theologische Gedanken

Wo liegen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Typen von Jungfrauen?
Unterschied: Die Törichten haben zwar ihre Lampen, aber kein Öl. – Ihr Glaubensleben hat zwar einen Anfang (Lampen), aber keine Dauer (Vorratsöl). Dabei stand doch allen das Öl zur Verfügung! Nur: Die Törichten nahmen's nicht mit!

- **Hochzeitsbräuche:**

Hier wird davon ausgegangen, dass der Bräutigam zunächst sein väterliches Haus verlässt. Derweil wird die Braut in deren Elternhaus abgeholt und in das Haus des Bräutigams – ihre neue Heimat – geführt.

Höhepunkt einer Hochzeit ist die feierliche Einholung des Bräutigams in sein väterliches Haus.

Um ihn abzuholen, sendet man Frauen aus der Umgebung der Braut entgegen.

Es fällt auf, das Gleichnis verliert kein Wort über die Braut. Alle blicke konzentrieren sich auf den Bräutigam (Jesus).

- 25,1f ist als Überschrift zu verstehen. D.h., die Jungfrauen sind noch nicht auf ihrem Weg dem Bräutigam entgegen.
- Die Aufgabe dieser Jungfrauen lässt sich vielleicht mit den heutigen Blumenkindern im Ansatz vergleichen.
- Der Bräutigam ist biblisches Bild für Jesus. Die Braut steht meist für die Gemeinde, die Christen. In diesem Fall geht es aber um die Jungfrauen – einzelne Menschen, die bereit sein sollen.

Sind wir bereit für die Ankunft (ADVENT) des Bräutigams?

Damals, real auf Jesu erstes Kommen gemünzt, heute auf Jesu zweites Kommen (seine Widerkunft) hin zu deuten. (Keiner kennt den Zeitpunkt!)

- Klug und töricht: Uralte Begriffe der Bibel für eine vorhandene oder fehlende Gottesbeziehung.

Vgl. Mt 7,24 (10,16; 24,45).

Immer geht es darum, dass die Anhänger Jesu klug sein sollen. WIR sind also angesprochen!

- Lampen: gemeint sind entweder Fackeln, also Stöcke, die mit in Öl getränkten Lappen umwickelt waren. Oder aber kleine Tongefäße, mit Öl und Docht. So eine Fackel/Lampe brennt nur eine begrenzte Zeit.
- A) Lampen ohne zusätzliches Öl:
 - Öl wird in der Bibel zur (Königs-) Salbung und zur Heilung verwendet. Es ist u. a. ein Zeichen der Befähigung, der Begabung.
 - Bild des Heiligen Geistes.
 - Symbol für Freude und Festlichkeit.
 - Bild für geistliche Nahrung.

Öl meint also neues Leben aus Gott (G. Maier)

Es geht darum, im Hl. Geist allezeit brennend für Jesus sein.

- B) Lampen und zusätzliches Öl:
 - Es ist durchaus als Sitte bekannt, dass man kleine Ölgefäße mit sich trug, wenn man größere Wegstrecken zurücklegen musste.
 - Für alle hätte aber dieser Vorrat nicht gereicht. Wären die Lampen bei der Einholung noch unterwegs verloschen, wäre die Blamage riesengroß gewesen.
- Der Bräutigam blieb lange aus
(Feilschen um die Hochzeitsgeschenke oder die Summe, die bei einer Eheauflösung an die Frau ausbezahlen war).

Wann kommt Jesus wieder?

Oder: Wann gehe ich zu Jesus?

(„In die Kirche kann ich immer noch gehen, wenn ich alt bin!“)

- Alle – die klugen wie die törichten Jungfrauen – wurden schläfrig und schliefen ein!
- Mitternacht: Wendepunkt zum neuen Tag hin (dem Tag mit Jesus, der Hochzeit). Niemand erwartet aber mitten in der Nacht den Bräutigam.

Es geht in dem Gleichnis um die „unerwartete Plötzlichkeit“.

- Alle machen ihre Lampen fertig. Jetzt erst erkennen die törichten Jungfrauen, dass sie zu wenig Öl haben. Sie setzen noch einmal alles daran und kaufen Öl. Aber es ist zu spät!

Bedenkt man die Bemühungen der fünf törichten Jungfrauen, dann ermisst man die Härte des Ausspruchs: „Ich kenne euch nicht!“

- Es gibt offenbar ein „zu spät“!

- Öl einkaufen: Die Heilsgüter kauft man bei Gott und Jesus ein, bzw. bei den Boten Gottes, d.h. über Bibel, Predigt und Gebet, das heißt: In Beziehung treten und in Beziehung leben!
- Die Tür wurde verschlossen: Das Passiv deutet auf ein Werk Gottes hin (vgl. auch die Arche Noahs, die Gott selbst verschließt)!
- 25,13 fordert uns zum Wachen auf. Im Gleichnis aber schlafen alle 10 Jungfrauen – auch die Klugen, das ist noch nicht das Problem! Aber dann muss man bereit sein. Bereitschaft schließt auch eine gewisse Vorbereitung mit ein: Ich kann mich nicht erst mit Jesus beschäftigen, wenn er vor der Tür steht!

Das Gleichnis ist ein aufrüttelnder Weckruf angesichts der bevorstehenden endzeitlichen Wende.

- Der **Jubelklang** über die Hochzeit, mit dem das Gleichnis einsetzt, darf nicht überhört werden.

Hochzeiten sind auch heute in der Regel keine spontanen Aktionen. Hochzeiten brauchen Vorbereitung. Hochzeiten sind von der Sache her einmalig. Wenn es also so weit ist, sollten die Gäste bereit sein, sonst verpassen sie etwas!

Es geht hier um die an sich selbstverständliche Mahnung, bereit zu sein!

(Die jüngeren Kinder werden dies sicher so in aller Selbstverständlichkeit heraushören!)

2 Der Zielgedanke und seine Umsetzung im Gespräch

Jesus kommt wieder! Ich freue mich und warte auf ihn.

- Gespräch über erlebte „Wartezeiten“
- Wachsamkeit im Glauben, s.u. „Lichterwache“
- Kann man mit den Kindern darüber sprechen, wie Jesus sie antreffen soll, wenn er zu ihren Lebzeiten wieder kommt?
- Was heißt, bereit zu sein für Jesus?

3 Darbietung des Gleichnisses

- Evtl. begleitend zur Erzählung Bilder aus: Mit Kindern die Bibel entdecken IV, S. 144 (auf A4 vergrößern, tw. anmalen!)
- Eine mögliche Erzählung:

3.1 Erzählung: Hochzeit im Dorf

Langsam geht draußen die Sonne unter. Im Dorf geht normal um diese Zeit noch einmal das Leben los. Aber heute ist es erstaunlich ruhig auf den Straßen. Was ist nur los? Hochzeit ist angesagt! Alle Nachbarn und Freunde richten sich für das große Fest. Das Fest ist aber nicht nur ein besonderer Tag für die Braut und ihren Bräutigam oder deren Familien. Heute haben 10 Mädchen aus dem Dorf ihren großen Auftritt. Die Freundinnen Mirjam und Marta gehören auch dazu.

Sobald die Sonne vollends untergegangen sein wird, müssen Mirjam und Marta und die anderen Mädchen gerichtet sein. Sie haben heute die Aufgabe, den Bräutigam mit brennenden Lampen zu empfangen und in einem kleinen Festzug nach Hause zu begleiten, wo ihn seine Braut schon erwartet.

Mirjam hat für diesen Festtag ein ganz neues Kleid von ihrer Mutter bekommen. Die Mutter hat ihr heute auch viele kleine Zöpfchen gebunden. Sie sieht ganz festlich aus und genau so fühlt sich Mirjam auch. Ihr Vater hat ihr schon die Fackel bereitgelegt. Die Fackel ist ein dicker Holzstock, den ihr Vater am oberen Ende mit alten Lappen umwickelt hat. Kurz bevor sie geht, muss sie nur noch das obere Ende in eine Schüssel Öl eintauchen und anschließend anzünden. Ihr Vater hat Mirjam auch noch eine extra Flasche Öl bereitgestellt und dabei gemeint: „Man weiß ja nie! Was wäre das für eine Blamage, wenn euch unterwegs die Lampen ausgehen würden.“ Mirjam ist froh, dass ihre Eltern ihr bei all den Vorbereitungen halfen. Sie ist ganz aufgeregt. Was wird wohl Marta zu ihrem neuen Kleid sagen? Wird sie ihre Frisur gut finden? Mirjam kann es schier nicht mehr erwarten, bis Marta sie abholen wird. Da klopft es auch schon. Mirjam springt zur Tür und öffnet ihrer Freundin. Auch Marta hat heute ein ganz neues Kleid an und die Haare ganz festlich zusammengesteckt. Die beiden Mädchen sind begeistert! „Komm, lass uns gehen, damit wir nicht zu spät kommen und der Bräutigam nicht ohne uns eintrifft“, drängt Marta. Die Eltern werden sie später auf dem Fest wieder treffen. Die werden im festlich geschmückten Haus mit der Braut warten, bis die Lichtträgerinnen mit dem Bräutigam eintreffen werden.

Mirjam nimmt die Fackel und taucht sie kräftig in die Schüssel Öl, die ihr der Vater bereitgestellt hat. Dann nimmt sie die Flasche Ersatzöl und steckt sie in ihre Tasche. Dann schaut sie zu Marta und fragt: „Hast du auch noch etwas Ersatzöl bei dir?“ „Nein, das brauch ich nicht! Mein Vater hat mir zwar auch eine Flasche hingerichtet, aber ich lauf doch nicht mit so 'ner blöden schweren Flasche in der Gegend rum.“ Unbeirrt von den Worten ihrer Freundin schließt Mirjam sorgsam ihre Tasche, in der sie soeben die Ölflasche verstaut hat und fügt nur etwas altklug hinzu: „Man weiß ja nie! Was wäre das für eine Blamage, wenn unterwegs die Lampen ausgehen würden.“ Dann machen sich die Mädchen auf den Weg hinaus vor das Stadttor. Dort haben sie den Treffpunkt mit dem Bräutigam ausgemacht.

Mittlerweile ist es bereits ganz dunkel geworden. Jeden Augenblick muss der Bräutigam kommen. Die Mädchen zünden die Lampen an und warten. Dabei erzählen einige der Mädchen von anderen Hochzeiten, bei denen sie auch schon Lichtträgerinnen sein durften. Die Stunden ziehen ins Land, aber vom Bräutigam war noch keine Spur zu sehen. Ein Mädchen nach dem anderen beginnt zu gähnen. Irgendwann, es musste gegen 10 Uhr gewesen sein, werden die Mädchen in der dunklen Nacht immer müder und bald schlafen sie alle!

Es muss gegen Mitternacht gewesen sein, als sie dann alle von einem lauten Rufen geweckt werden. Es sind die Freunde des Bräutigams, die ihm schon vorausgeeilt sind. Sie schreien: „Aufwachen, der Bräutigam muss jeden Augenblick um die Ecke biegen! Schnell die Lampen!“ Schnell kommt wieder Leben in die müden Mädchen. Und bald ist alle Müdigkeit wie weggeblasen. Jetzt kommt ihr großer Auftritt. Doch die Lampen brennen alle nur noch kläglich. Sie drohen jeden Augenblick zu verlöschen.

„Nur gut“, denkt da Mirjam, „dass mir Vater noch eine Flasche Ersatzöl hingerichtet hat.“ Mirjam öffnet schnell ihre Tasche, holt die Flasche Öl heraus und gießt es in ihre Lampe. Im Handumdrehen leuchtet ihre Lampe wieder hell auf. Mirjam ist glücklich. Jetzt steht der Hochzeitsfeier nichts mehr im Wege.

„Komm Marta, sicher kommt gleich der Bräutigam. Lass ihn uns begrüßen.“ Mirjam sucht in der Dunkelheit nach Marta. Da steht sie. Die Flamme ihrer Lampe ist soeben erloschen. „Borgst du mir bitte etwas Öl aus deiner Flasche?“, fragt diese etwas kleinlaut ihre Freundin. „Tut mir leid, aber der Inhalt einer solchen Flasche reicht nur für eine Lampe. Schau, die Flasche ist ratzeputz leer.“ Traurig und hilflos schaut Mirjam ihrer Freundin ins Gesicht. „Ich hab eine Idee! Renn schnell zum Laden an der Stadtmauer. Klopfe den Besitzer aus dem Bett und kauf dir bei ihm Öl zum Ersatz! Das geht schneller als wenn du jetzt bis nach Hause gehst. Wenn du dich beeilst, schaffst du es noch rechtzeitig, bis der Bräutigam eintrifft.“ Sofort macht sich Marta auf den Weg. Aber sie muss nicht alleine gehen. Noch vier weitere Mädchen haben das Ersatzöl zu Hause stehen lassen. Da rennen die fünf Mädchen Richtung Dorf und verschwinden bald in der Dunkelheit.

Kaum sind sie weg, da biegt auch schon der Bräutigam um die Ecke. „Schnell kommt, lasst den Bräutigam nicht warten. Nur zu lange musste er auf seine Braut warten. Kommt, kommt, kommt...“ drängen die Freunde des Bräutigams. So bewegt sich der festliche Zug des Bräutigams in Richtung Dorf, wo die Braut mit allen Hochzeitsgästen schon sehnsüchtig warten.

Wie groß war die Freude aller, als sich endlich der kleine Zug von festlich gekleideten Lichtträgerinnen, vorne voran Mirjam, gefolgt vom Bräutigam und seinen Freunden, dem Haus nähern, in dem die Braut mit allen Gästen warten. Trotz später Stunde geht jetzt das Fest erst richtig los. Die Musik spielt auf. Das Buffet wird eröffnet und Wein ausgeschenkt. Lachen und gute Stimmung herrschen überall!

Überall? Nicht ganz! Denn in der Zwischenzeit haben sich die anderen 5 Lichtträgerinnen ihr Öl besorgt und sind nun auch zum Haus des Bräutigams gezogen. Doch dort sind die Türen verschlossen. Die Mädchen sind zu spät gekommen! Sie sind im entscheidenden Zeitpunkt nicht bereit gewesen!

Damit schließt Jesus seine Geschichte. Er blickt in die gespannten Augen seiner Zuhörer. Dann sagt er: Auch ihr wisst nicht, wann ich wieder zu euch zurückkommen werde. Darum gebt Acht, dass ihr jederzeit gut darauf vorbereitet seid.

3.2 Für einen Kindergottesdienst im Grünen

- **Abriss:** Zunächst sitzen alle Kinder samt Mitarbeiter beieinander. Ein Mitarbeiter (Bräutigam) tritt heraus und schwärmt von seiner Künftigen. Dann sucht er sich zwei Mädchen (Mitarbeiterinnen), die die Ehre haben, ihn bei seinem Einzug mit Lampen zu empfangen. Der Bräutigam geht.

Die Mädchen freuen sich auf ihre Aufgabe. Sie bereiten sich auf das Fest vor (Kleider, ...). Gehen dem Bräutigam bis zum Ortsschild (!, notfalls machen) entgegen und warten – schlafen.

Bräutigam kommt, Mädchen mit brennender Fackel geht dem Bräutigam singend voran.

Das andere Mädchen aber geht – kommt kurze Zeit später wieder, enttäuscht. Zu spät!

Ein weiterer Mitarbeiter nimmt die Übertragung kurz und knapp vor.

(Vorteil: Viele Mitarbeiter mit kleinen Rollen – viele Solorollen, die leichter zum Vorbereiten sind. Man kann sich bei dieser Art auf den Weg machen.)

- **Bräutigam:** Wow, jetzt muss ich euch was affenstarkes erzählen: Ich heirate! Ja, ihr habt ganz recht gehört. Die Sandra. Die kennt ihr doch alle, oder? Die hab ich so lieb. Die sieht so super aus. Und ist einfach eine geniale Frau ...

Die Hochzeitsvorbereitungen sind auch schon alle am Laufen. Aber das war ne ganz schöne Menge an Arbeit. Ihr müsst nämlich wissen: Bei uns werden Hochzeiten ganz groß gefeiert. Da dürfen alle kommen. Und wir feiern nicht nur einen Nachmittag bis tief in die Nacht. Ne, wir feiern gleich ne ganze Woche. Sonst könnten wir ja auch nicht all die Gäste bei uns zu Hause unterbringen. Ja, also wir feiern bei uns im Hof. Zuerst mal musste ich Sitzgelegenheiten für rund 100 Gäste auftreiben.

Dann mussten wir Getränke besorgen. Aber wie viel braucht man da. Ist ein Liter pro Person zu wenig, wahrscheinlich schon. Sagen wir also 1 1/2 Liter. Dann sind das 150 l am Tag, das Ganze mal 7 Tage, macht, äh, äh, über 1000 l.

Was das kostet ...

Und Essen brauch ich auch. Wenigstens hab ich Bernd. Bernd ist ein super Kumpel von mir. Der ist Metzger. Der hat gesagt, er übernimmt das Grillen des Fleisches. Ich hab ihn gefragt, wie viel wir da brauchen. Er meinte, dass ich auf je den Fall mal 30 Schafe beim Hirten bestellen sollte. 30 Schafe! Das ist ja ne ganze Herde. Und was das kostet. Aber egal, meine Sandra ist es mir wert.

Mutter hat mit ihren Freundinnen schon die ganze Woche den Hof mit Blumen und Girlanden geschmückt. Das sieht vielleicht jetzt feierlich aus bei uns. Ist ja auch wichtig. Meine Sandra soll ja sehen, wie sehr ich sie liebe und wie sehr meine ganze Familie sich freut, dass wir heiraten.

Auch Vater ist seit Wochen beschäftigt. Vater ist Maurer. Er baut seit Wochen ein neues Haus hinterm Hof. Da haben Sandra und ich unsere eigenen vier Wände und bleiben doch als Großfamilie beieinander.

Jetzt hätte ich es beinahe vergessen. Eines fehlt noch. Ich brauche dringend ein paar Brautjungfern ... Ach so, ihr kennt den Brauch nicht. Macht nichts, ich kann es euch schnell erklären. Also, bei uns holt der Bräutigam seine Braut gegen Abend bei ihr zu Hause ab. Und wenn ich dann zurückkomme, dann warten da ein paar junge Mädchen mit ihren Lampen und leuchten uns dann den Weg bis nach Hause. Das ist immer sehr romantisch ...

He du, ja du: Würdest du heute Abend mit der Fackel am Ortseingang auf uns warten. Super. Cool. Vielen Dank!

Und du, wärst du auch bereit...

Klasse, jetzt wäre das auch erledigt. Oh, jetzt wird es aber Zeit. Schnell meine schönen Hochzeitskleider anziehen und dann auf nach ... und meine geliebte Sandra abholen.

Also Tschüss! – Und ihr, ihr vergesst bitte nicht unseren Termin heute Abend.

- Die Brautjungfern im Dialog (ausbauen):

M1: Was für eine Ehre!

M2: Ja, ich wollte auch schon immer mal so eine Brautjungfer sein.

M1: Was soll ich da nur anziehen?

M2: Ich weiß schon. Mein schönes neues Kleid, das mir Mutter vor zwei Wochen zu meinem Geburtstag geschenkt hat. Darin seh ich so super chic aus.

M1: Ich überleg mir nur, ob ich mein weißes oder mein rotes Kleid anziehen soll.

M2: Haarkränze brauchen wir noch – und natürlich die Lampen ...

- Die Brautjungfern je für sich (ausbauen):

M1: Mama, Mama, stell dir vor, Lukas hat mich gefragt, ob ich nicht heute Abend zu seiner Hochzeit kommen will und ich darf sogar mit einer Lampe voraus gehen ...

Ich hab mir schon überlegt, was ich anziehen soll ...

Haben wir irgendwo ne Fackel?

Super, danke! – Was soll das? Ersatzöl. Nee, das stört nur.

Was, in meinen Gewandbausch? Das trägt ja fürchterlich auf. Wie seh ich denn da aus. Das ist ja peinlich.

In den Händen tragen? Auf keinen Fall. Ich hab genug mit dieser Fackel. Ach die reicht auch...

Außerdem pressiert's. Ich will Anja noch abholen und dann müssen wir uns schon auf den Weg zum Ortsausgang machen. Ich will ja auf keinen Fall zu spät kommen. Ich bin ja so aufgeregt ...

M2: Mama, Mama, stell dir vor, Lukas hat mich gefragt, ob ich nicht heute Abend zu seiner Hochzeit kommen will und ich darf sogar mit einer Lampe voraus gehen ...

Ich hab mir schon überlegt, was ich anziehen soll ...

Haben wir irgendwo ne Lampe?

Super, danke! – Was soll das? Ersatzöl. Klasse Idee. Man weiß ja nie, ob nicht was dazwischen kommt.

Unhandlich ist das schon. Aber ich weiß schon, ich mach es hier an meinem Gürtel fest, da stört es am wenigsten.

Aber jetzt wird es so langsam Zeit zum Ortsausgang zu gehen.

(Zusammentreffen mit M1)

(Zu Kindern) Kommt ihr auch mit? (Auf Tour bis zur nä. Station)

- (Am Ortsschild) Mädchen im Dialog: Hier sollen wir warten. Komm wir setzen uns erst mal da ein wenig hin. Hast du alles dabei?

M2: Klar, natürlich hab ich alles dabei. Schau hier, meine Fackel.

M1: Und du: Ja hier! Und was ist das?

M2: Das ist noch etwas Ersatzöl, falls es länger dauern sollte.

M1: Ach, das ist doch Quatsch. Warum sollte diese Fackel nicht reichen.

M2: Man weiß nie.

M1: Egal, ich bin schon gespannt, was für ein Kleid seine Sandra trägt.

M2: Ich hab neulich ein Kleid gesehen, das würde ich mir auch wünschen.

M1: Hast du denn schon einen Freund.

M2: Iwo!

M1: Komm, gib's zu. Du hast doch ein Auge auf den Joel geworfen.

M2: Neee, so kann man das auch nicht sagen.

M1: Doch, doch.

M2: (Gähn) Uch bin ich müde.

M1: Die Warterei macht einen auch ganz schön schläfrig.

M2: Komm wir ruhen uns aus, bis der Festzug kommt. Dann sind wir umso fitter beim Feiern.

M1: Cool! Ich freu mich drauf. (Schnarch)

- Bräutigam kommt zu den Mädchen:

M2: Aufwachen, aufwachen, da kommt er.

M1: Schnell die Sachen zusammenräumen.

M2: Au Mann guck dir die Lampen an, sie sind am Erlöschen.

M1: Wo krieg ich nur ne Neue her.

M2: Bin ich froh, dass mir meine Mama geraten hat, noch Ersatz mitzunehmen.

M1: Du hast es richtig gemacht. Meine Mama hat mir auch noch was mitgeben wollen, aber ich war zu bequem und dachte, es reicht. – So ein Mist, jetzt muss ich schnell zurück ins Dorf und irgendwo Ersatz auftreiben.

M2: Na dann viel Erfolg um diese späte Uhrzeit.

M1: Ich renne, vielleicht schaffe ich es ja noch rechtzeitig.

M2: Hallo lieber Lukas, ich freue mich, dass du Sandra heiraten willst. Es ist eine große Ehre für mich, dir mit meinem Licht den Weg zu leuchten, bis du zu Hause bist. Und ich freu mich schon riesig auf euer Fest.

Bräutigam: Dann lasst uns ziehen. Sicher warten schon viele Gäste.

(gehen ab, Kinder machen sich auf den Rückweg, auf halber Strecke:)

- Das törichte Mädchen (M1) kommt zurück:

So ein Mist. Sie sind weg. Ich bin zu spät gekommen! Zuerst musste ich den Händler aus dem Bett klingeln, dann musste er erst hinten im Lager nach Öl suchen und bis ich dann wieder draußen am Treffpunkt war, war der Brautzug schon weg und als ich dann beim Elternhaus des Bräutigam angekommen bin, waren die Tore zum Fest schon geschlossen. Klar, nachts weiß man nie, wer sich da alles rumschleicht. Aber so ein Mist, jetzt kann ich nicht mitfeiern. Ich bin zu spät und alles nur, weil ich nicht gut genug vorbereitet war und zu bequem war, Ersatz mitzunehmen. Hätte ich doch nur auf meine Mutter gehört.

- Schluss durch neutralen Mitarbeiter:

Ja, diese Geschichte hat Jesus erzählt. Und er wollte damit all seine Zuhörer wachrütteln.

Viele von uns schieben die Sache mit Jesus auf die lange Bank. Ich habe ja noch Zeit, meinen Weg mit Jesus zu gehen. Aber Jesus will, dass wir uns gleich für ihn entscheiden und schon heute unseren Weg mit ihm gehen.

Es geht darum am Glauben dran zu bleiben, dabei zu bleiben. Dann ist man jederzeit bereit.

4 Vertiefung

- Gespräch: Was heißt, bereit zu sein? Wann ist man bereit? Was ist unser Öl?
– Vorsicht vor frommen Begrifflichkeiten! Was heißt das konkret? –

Unsere Bereitschaft soll darin bestehen in Freundschaft mit Jesus zu leben (in Beziehung leben), es ist wichtig, diese Beziehung zu pflegen. Alles Weitere folgt automatisch aus dieser Freundschaft. Dann ist es keine Werkgerechtigkeit (ich muss das und das tun), sondern dann sind es Freundschaftsdienste (ich tue das und das, weil ich weiß, mein Freund Jesus freut sich daran!)

- Aufhängerspiel „**Lichterwache**“ (Aidlingen, Gleichnisse):

Jedes Kind bekommt ein brennendes Teelicht, ein Glas, Faden und Perlen. Man stülpt das Glas über's Teelicht und beginnt die Perlen aufzureihen. Sobald das Teelicht zu verlöschen droht, schnell das Glas hochheben, dann wieder über's Licht stülpen und weiter ... Wessen Licht brennt am längsten? Wer hat die meisten Perlen dabei aufgereiht? (Evtl. auch einen Bibeltext abschreiben lassen oder Körner zählen.)

Über Wachsamkeit im Glauben reden. Anschließend das Gleichnis erzählen.

- Wachen

Situationen konstruieren, bei denen die Kinder auf jemanden Warten sollen, z. B. am Fenster. Weil er aber lange nicht kommt, beginnen einige zu spielen. Plötzlich aber kommt der Erwartete. Die noch am Fenster verbliebenen verlassen den Raum, hinter ihnen wird die Tür verschlossen. Ein Mitarbeiter muss natürlich im Raum bleiben.

Anschließend mit bibl. Erzählung in Verbindung bringen!

- Wachsamkeit!

Spiele, bei denen man blitzschnell reagieren muss

Z.B.: Die Kinder sitzen im Halbkreis. Das Kind in der Mitte reibt mit seinen Händen am Besenstil und schlägt ab und an einem seiner beiden Nebensitzer mit der bloßen Hand auf die Schenkel.

Das geschlagene Kind darf sich wehren und zurück schlagen, aber nur über seinem eigenen Schenkel. Reagiert es zu spät, schlägt es sich selbst! (Für Größere: Wehren mit Kochlöffel!)

Wird das Kind in der Mitte getroffen, rückt der Treffer auf den Platz in der Mitte, die Reihe hinter ihm rückt auf und das Kind aus der Mitte geht an den äußersten frei werdenden Platz.

- Kerzen gestalten

- Gleichnismemory (sh. Mt 18, 21ff)

- Öllampe basteln (andere Art als oben beschrieben!) zur Erinnerung: Seid wachsam!

Aus Papier Karten basteln, dazu Schablonen vorbereiten, sh. Mit Kindern zu biblischen Geschichten basteln, S. 114.

Aus Ton eine Öllampe formen! (Wo es die Möglichkeiten dazu gibt!)

Langstielige Kerze mit Tropfschutz

- Knobelspiel:

10 Mädchen auf der einen Seite, 10 Lampen auf der anderen, von denen allerdings nur noch 5 brennen. Schlangenlinien verbinden je ein Mädchen mit je einer Lampe. Welches der Mädchen hatte vorgesorgt?

- Wachsam sein. . . – Spitz pass auf (Spiel)

Kinder sitzen im Kreis, halten ihre Mäuse/Spielfiguren an Schnur in der Mitte. Ein Mitspieler hat Fang-Becher, mit dem er versucht, blitzschnell eine Maus zu fangen, die anderen Kinder werden versuchen ihre Mäuse an den Schnüren so schnell wie möglich aus der Mitte zu ziehen.

- Wachsam sein. . . – Ochs vorm Berg (Spiel)

Ein Kind wird zum Ochs benannt und stellt sich mit dem Gesicht am besten zu einer Wand. Alle andern Kinder stehen hinter ihm. Der Abstand sollte zwischen 10 m und 20 m betragen. Der Ochs sagt dann „Ochs vorm Berg“ und dreht sich danach um. Dabei kann der Ochs seine Sprechgeschwindigkeit von ganz schnell bis ganz langsam variieren. Während der Ochs spricht und noch mit dem Gesicht von den andern Kindern weg steht, versuchen alle andern Kinder so weit wie möglich zum Ochs zu kommen. Wenn der Ochs noch laufen oder sich bewegen sieht, wenn er sich umdreht, muss zurück zur Startlinie. Für die andern geht das Spiel an der erreichten Stelle weiter. Der Ochs dreht sich wieder mit dem Rücken zu den Kindern und beginnt wieder mit dem Spruch „Ochs vorm Berg“, usw. Wer als erster die Wand erreicht hat, vor der der Ochs steht, hat gewonnen und darf der nächste Ochs sein.

- Wachsam sein. . . – Schlafmütze (Spiel)

Einem normalen Kartenspiel entnimmt man so viele Quartette (oder Buben, Damen, etc.) wie Spieler mitspielen. Es müssen eben 4 zusammengehörige Karten sein. Die Karten werden dann gemischt und gleichmäßig verteilt. Dann legt man beliebige Gegenstände auf den Tisch und zwar einen weniger als Mitspieler. Nun versuchen die Spieler so schnell wie möglich ein Quartett zu bilden, indem sie auf ein Kommando alle gleichzeitig eine nicht benötigte Karte verdeckt an ihren linken Nachbarn weitergeben. Gleichzeitig nehmen sie so schnell wie möglich die Karte ihres rechten Nachbarn auf und prüfen, ob sie zum eigenen Quartett passt. Sobald ein Spieler ein Quartett vollständig hat, legt er dieses offen auf den Tisch und nimmt sich einen Gegenstand aus der Tischmitte. Der langsamste Mitspieler bekommt keinen Gegenstand und ist die Schlafmütze.

- Kekse essen

Immer zwei spielen gegeneinander. Vor ihnen je ein Keks und je eine Kerze. Wer schafft es schneller, dem anderen seine Kerze auszublasen unter gleichzeitigen Schützen der eigenen Kerze?

Alexander Schweizer

